

mit Widerspruch bzw. Klage begegnet werden muss, damit diese nicht bestandskräftig werden. Angesichts der teilweise widersprüchlichen Aussagen der Versorgungs- und Versicherungsträger, sowie einzelner Sozialgerichte, wurde die Frage gestellt – was ist mit der Rechtssicherheit in diesem Lande –? Was ist die Aussage im Grundgesetz wert, dass jedem der Rechtsweg garantiert ist? Sehr begrüßt wurde auch, dass der Vorstand sich mit einem Artikelgesetz an die Regierung wenden will, auch mit entsprechender politischer Begründung, und darüber alle Abgeordneten mit einem Brief informieren wird. Im weiteren Verlauf haben alle in Sachsen-Anhalt wohnenden Mitglieder und Gäste das Volksbegehren »Für ein kinder- und jugendfreundliches Sachsen-Anhalt« unterschrieben. Ebenfalls unterstützten alle Anwesenden einen Aufruf des Bundeswehrverbandes mit ihrer Unterschrift. Als Gäste konnten wir u. a. begrüßen:

- ▶ den stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbandes Sa.-A. des Bundes der Ruhestandsbeamten, Rentner u. Hinterbliebenen (BRH) Horst Wegener,
- ▶ das Mitglied des Landtages von Sa.-A. Jörg Krause, Fraktion der PDS,
- ▶ den Vorsitzenden der Gesellschaft zur rechtlichen und humanitären Unterstützung (GRH) TAG Stendal sowie
- ▶ Vertreter des Bundesgrenzschutzverbandes, Ortsverband der Senioren Stendal und
- ▶ des DBwV, Kameradschaft Salzwedel und der Volkssolidarität Salzwedel.

Ausgehend von der Veröffentlichung in **ISOR aktuell** Nr. 9/03 kamen auch ISOR-Mitglieder aus Berlin und Gera zu unserem Treffen. Leider waren der eingeladene Bundestagsabgeordnete sowie der Landtagsabgeordnete verhindert. Die verhinderten Reinhard Weis (SPD, MdB) und Tilmann Tögel (SPD, MdL) wünschten allen Mitgliedern und Gästen ein schönes Treffen. Dies wurde es auch, denn als es nach dem Tanz zur »Dährer Blasmusik« um 19 Uhr beendet wurde, waren sich alle Anwesenden einig, ein 4. Treffen findet im Jahr 2004 statt.

Horst Hannaske u. Helmut Stefan

★

TIG Cottbus: In unserer Arbeit zur endgültigen Beseitigung des noch bestehenden Rentenstrafrechts und anderer sozialer Ungerechtigkeiten in diesem Staat ist es erforderlich, unsere Kräfte zu bündeln. Dieser Grundgedanke war im Jahre 2002 entscheidend für die Bildung einer zentralen AG Recht. Unter Federführung unseres Landesbeauftragten Gerd Röseberg und des Vorstandsmitgliedes der TIG Heinz Schulz gelang es, diese zentrale AG Recht, der insgesamt 11 Mitglieder von AG Recht anderer TIG (ehemals Kreise des Bezirkes Cottbus) angehören, zu bilden.

Seitdem findet in jedem Quartal eine gemeinsame Veranstaltung statt, auf der aktuelle Informationen ausgetauscht und Schulungen zu Grundfragen unserer rechtlichen Arbeit durchgeführt werden. Am 02.09.2003 fand eine Veranstaltung dieser Art in Cottbus statt, auf der der stellv. Vorsitzende der ISOR e.V., Prof. Dr. Edelmann herzlich begrüßt werden konnte. Es wurde deutlich, dass trotz bestehender Probleme und Schwierigkeiten in unserer Arbeit nicht nachgelassen werden darf. Die koordinierende Zusammenarbeit mit den anderen gleichgelagerten Vereinen und Verbänden gewinnt dabei immer mehr an Bedeutung. Unser Verein mit all seinen Mitgliedern kann einiges bewegen. In solidarischer Zusammenarbeit mit den Mitgliedern anderer Vereine und Verbände vervielfältigen wir unsere Kraft, es gilt eines Tages erfolgreich zu sein.

Werner Schmidt

★

TIG Wurzen: In unserer bisherigen Arbeit ließen wir uns davon leiten, allen Mitgliedern unserer TIG zu helfen die komplizierten und schwerverständlichen gesetzlichen Grundlagen des bundesdeutschen Rentenrechts zu verstehen und ihnen bestimmte Begriffe und Regelungen zu erläutern. Dazu wurden die vom Vorstand der ISOR e.V. angesetzten Schulungen regelmäßig besucht und auch an einem Grundlehrgang der BFA wurde teilgenommen – um uns Grundkenntnisse anzueignen und dann sachgerecht die Fragen der Mitglieder beantworten zu können. Durch Eigeninitiative konnten somit die Kenntnisse zum Rentenrecht ständig erweitert werden. Wichtig waren auch die Hinweise in **ISOR aktuell** und die zur Verfügung gestellten Muster und Hinweise. Das besondere Augenmerk galt dabei der Vermittlung von Kenntnissen über die gesetzlichen Regelungen zum Rentenrecht und der Deutlichmachung des Rentenstrafrechts. Damit konnten wir mit dazu beitragen den Widerstand gegen das Rentenstrafrecht zu verstärken, was ja letztlich zu den bisherigen Änderungen des AAÜG geführt hat. Da diese Arbeit wesentlich komplizierter geworden ist, wurde von unserem Vorstand festgelegt, den politischen Druck auf die Funktionsträger und politisch Verantwortlichen in diesem Lande zu erhöhen und dabei die Solidarität zwischen den Mitgliedern nicht zu vernachlässigen. In unserer Arbeit bildeten die nachfolgend aufgeführten Probleme den Hauptschwerpunkt:

- ▶ Erteilung von Hilfe und Unterstützung bei der Erarbeitung von Widersprüchen zu den Entgelt- und Rentenbescheiden;
- ▶ Erläuterung und Klärung von Unklarheiten bei Erhalt der Entgelt- und Rentenbescheide;
- ▶ Aufklärung über die gesetzlichen Regelungen hinsichtlich des Rentenrechts;

- ▶ Hilfe, Aufklärung und Unterstützung bei der Fertigung der Rentenunterlagen, Kontenklärungen und bei der Überprüfung der Entgelt- und Rentenbescheide;
- ▶ Betreuung der Hinterbliebenen von verstorbenen ISOR-Mitgliedern und deren Gewinnung als neue Mitglieder für unsere TIG;
- ▶ Unterstützung bei der Bereitstellung der erforderlichen Unterlagen für das Rechtsanwaltsbüro, wenn Mitglieder unserer TIG dessen Hilfe in Anspruch nehmen.

So wurde bisher 70 Personen, überwiegend ISOR-Mitgliedern, Hilfe und Unterstützung gegeben.

Vetterlein, AG Recht der TIG Wurzen

★

Uckermark:

AG Recht bewähren sich

Die ISOR-Mitglieder der **Uckermark** trafen sich Mitte September in Gerswalde. Es war das erste gemeinsame Treffen von Mitgliedern des sozialpolitischen Vereins ISOR e.V. aus der gesamten Uckermark, aus Angermünde, Schwedt, Prenzlau und Templin. Hans Joachim Möllenberg, Vorsitzender der TIG Prenzlau, konnte als prominenten Gast Prof. Dr. Wolfgang Edelmann aus Berlin begrüßen. Was hat ISOR bisher erreicht, wie ist der gegenwärtige Stand und welche Ziele sollen weiterhin erreicht werden? »Auch angesichts der anhaltenden Rentendiskussionen, steht ISOR zu seinem wichtigsten Anliegen, sowohl juristisch als auch politisch konzentriert den Kampf zu führen, die Reste des Rentenstrafrechts endgültig zu beseitigen.« erklärte der Gast u.a. Es gebe auch weiterhin großen Bedarf, politisch tätig zu werden (Petitionen, Briefe an Bundestagsabgeordnete und Gespräche mit Abgeordneten). Bei Politikern müsse die Bereitschaft geweckt werden, sich aktiv für unser Anliegen einzusetzen. Wolfgang Edelmann konnte weiterhin auch auf das erfolgreiche Wirken der Arbeitsgruppen Recht der TIG verweisen, auf die sach- und fachkundigen Beratungen, die sich an Ort und Stelle bewähren. Die Ausführungen haben den Blick dafür geöffnet, wie es weitergeht, bei allem Für und Wider. Am Rande des Treffens vereinbarten die vier TIG-Vorsitzenden der uckermärkischen Städte, jährlich eine gemeinsame Beratung der Vorstände durchzuführen.

Benno Butschalowski

★

TIG Hildburghausen: Am 12.09.03 haben wir aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens unserer TIG eine festliche Veranstaltung mit 55 Teilnehmern durchgeführt. Als Gast war der Vorsitzende des BRH in Hildburghausen anwesend. Bei Thüringer Bratwurst und Getränken wurde

Bilanz in unserer TIG gezogen und über die weiteren Aufgaben beraten. *Horst Machan*

★

TIG **Bitterfeld:** Am 6.9.03 haben wir unsere turnusgemäße Mitgliederversammlung durchgeführt. Es wurde deutlich gemacht, dass unser Kampf sehr schwierig und langwierig geworden ist und wir bei den gegenwärtigen Machtverhältnissen insbesondere politisch aktiver gegenhalten müssen. Wir müssen ständig politischen Druck ausüben. Dazu brauchen wir alle unsere Mitglieder, die immer und überall gegen die neuen geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete der Renten (Rentenalter, Rentenkürzungen) protestieren sollten. Gerade jetzt müssen wir unser verbrieftes Recht einfordern. In der Versammlung, die sehr gut besucht war, hatten unsere Mitglieder auch wieder die Möglichkeit persönliche Fragen individuell mit unseren Vorstandsmitgliedern zu beraten, auch mit unserem Freund, dem Landesbeauftragten der ISOR e.V. Dieter Wittstock, der Gast unserer Veranstaltung war. In unserer Zusammenkunft konnten wir auch zwei neue Mitglieder begrüßen. Ein Höhepunkt unseres Beisammenseins war eine kulinarische Überraschung. Unser Freund Willy Zeller hatte ein Wildschwein geschossen, selbst zubereitet und unseren TIG-Mitgliedern als Dankeschön für die großartige Hilfsaktion zur Bewältigung der Flutschäden im vergangenen Jahr gespendet. Es hat allen sehr gut geschmeckt. Freund Zeller bedauerte, dass wir nicht bundesweit alle Spender einladen konnten. Er bat aber unseren Freund Dieter Wittstock nochmals über den Vorstand der ISOR e.V. allen Spendern zu danken. Die Flut hat unsere TIG noch enger zusammengeschweißt. Wir sind ein festes Kollektiv geworden, welches auch in der Zukunft Bestand haben soll. Zu unserer Gemeinschaft zählen auch die Ehepartner unserer Mitglieder, die ständig mit in unser Vereinsleben einbezogen werden.

Gerhard Seyring

★

Aus der Arbeit der TIG Finsterwalde

In der TIG **Finsterwalde** soll es zur Tradition werden, einmal im Jahr mit allen Mitgliedern und deren Partnern eine Fahrt in die nähere oder weitere Umgebung zu unternehmen, um dadurch das Zusammengehörigkeitsgefühl zu erhalten. Nachdem wir in den vergangenen Jahren der Elbmétropole Dresden und dem benachbarten Tschechien einen Besuch abstatteten, führte uns in diesem Jahr die Fahrt in den wunderschönen Spreewald. Nach der traditionellen Kahnfahrt erkundeten wir gemeinsam das Gebiet rund um das Dorf Lehde und waren am Abend Gäste einer gelungenen Unterhaltungsveranstaltung mit niedersorbischem Kolo-

rit. Zu später Stunde ging es mit dem Lampion-Kahn zurück nach Lübbenau, von wo wir die Heimfahrt antraten. Alle Teilnehmer werteten dieses Beisammensein als gelungene Veranstaltung, um neben der Freude an den Naturschönheiten unserer vertrauten Heimat, auch Erfahrungen auszutauschen und über Probleme zu sprechen. Darüber hinaus sollte Kraft gesammelt werden für das weitere gemein-

same Wirken zur Überwindung der sozialen Ungerechtigkeit im Zusammenhang mit dem praktizierten Rentenstrafrecht uns gegenüber. Der Vorstand der TIG erhielt den Auftrag, weitere jährliche Unternehmungen zu organisieren, um die gewachsene Zahl der Mitglieder unserer TIG in die gemeinsame Arbeit zu integrieren.

H. Kowalick

Bei anderen gelesen:

Scharfe Worte früherer CDU-Größen

Sie galten als die sozialen Mahner der CDU, der ehemalige langjährige Arbeitsminister Norbert Blüm sowie der ehemalige Generalsekretär und stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Heiner Geißler. Doch darauf hat wohl niemand in ihrer Partei jemals so recht gehört, und außerdem waren sie selbst für gravierende soziale Ungerechtigkeiten während der langen Jahre der Kohl-Regierung mitverantwortlich, wovon besonders die Strafrentner im Osten ein Lied singen konnten. Insofern sind ihre jetzt aus der Opposition und politischen Abseitsstellung kommenden scharfen Worte gegen den Sozialabbau zu relativieren. Aber ihre Erkenntnisse als intelligente Politiker bleiben nun einmal Wahrheit und sind es wert, zitiert zu werden.

Norbert Blüm:

»Rückfall in die Steinzeit«

Der ehemalige Bundesarbeitsminister Norbert Blüm (CDU) hat in einem Presseinterview den gegenwärtigen sozialpolitischen Disput in Deutschland als »pubertären Zynismus« und »Rückfall in die Steinzeit« bezeichnet.

Auf die Feststellung des Interviewers, dass die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme in düsteren Farben gemalt wird und seine Frage: »Stehen wir wirklich vor dem Abgrund?« ließ Blüm deutlich erkennen, dass der Wegfall der DDR dem wildesten Kapitalismus Tür und Tor für seinen Sozialabbau geöffnet hat. »So lange ich mich entsinnen kann, haben wir immer an Abgründen gestanden. Das scheint das sozialpolitische Schicksal zu sein. Allerdings so lange der Ost-West-Gegensatz noch am Leben war, da hatte es die Sozialpolitik ein bisschen leichter, weil der Sozialstaat auch eine Legitimationsgrundlage unseres Systems war, mit dem wir unsere Überlegenheit bewiesen haben. Wir haben ja keine reine Marktwirtschaft, sondern eine soziale Marktwirtschaft. Allerdings wird das Soziale in jüngster Zeit zusehends zum Stiefkind«, sagte der Ex-Minister.

»Wir haben es mit einer sozialpolitischen Diskussion zu tun, die von einem vagabundierenden Einfallsreichtum gekennzeichnet ist, der durch keine Sachkenntnis diszipliniert wird. Generatio-

nengerechtigkeit ist einer der großen Orientierungspunkte einer vernünftigen Sozialpolitik.«

Zu den Äußerungen des Junge-Union-Chefs Philipp Mißfelder erklärte Blüm: »Egal wie Mißfelder seine Äußerungen gemeint hat, für mich ist das symptomatisch. Dahinter steckt ein abgrundtiefer pubertärer Zynismus. Die Alten vor die Tür zu setzen, ist nur vergleichbar mit den Verfahren primitiver Völker, die ihre Alten entweder aufs Eis schoben oder auf die Berggipfel transportierten. Das ist ein Rückfall in die Steinzeit. Dass jede Generation für sich selbst sorgen soll, ist Unsinn. Immer sorgen die Jungen für die Alten. Ich habe noch kein Kind gesehen, das sich selbst gestillt hat. Und auch der Herr Mißfelder verdankt alles, was er bisher in Anspruch genommen hat, dem Generationenvertrag – seinen Studienplatz, die Schule, sein Auto, die Straße, auf der er geht oder fährt. Mich stört eine Generation, die mit Arroganz und Ignoranz auf die angeblichen Betonköpfe der alten Sozialpolitiker herab schaut. Ja, wir können den Generationenvertrag kündigen. Dann aber zurück auf die Bäume!

Freilich müssen sich die Alten an der Bewältigung der Herausforderungen einer alternden Gesellschaft beteiligen.«

Heiner Geißler

Das Geld diktiert

Ex-CDU-Generalsekretär Heiner Geißler hält den Ansatz der derzeitigen Reformpolitik für grundlegend verfehlt. »Die Reformen stehen unter dem Diktat des Geldes und orientieren sich nicht mehr an den Bedürfnissen der Menschen«, sagte Geißler der in Hannover erscheinenden »Neuen Presse«. Die SPD sei »mitten im größten Sozialabbau, den die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland je gesehen hat« und wolle »mit wohlfeilen Begriffen wie Teilhabegerechtigkeit davon ablenken«. Geißler geht aber auch mit der eigenen Partei hart ins Gericht. Für eine Auseinandersetzung mit dieser Politik fehle der CDU-Führung »wohl die Einsicht, aber auch der Mut zu akzeptieren, dass der Kapitalismus genau so falsch ist wie der Sozialismus«. Er fügte hinzu: »Ob bei der Rentenreform oder bei der Gesundheitsreform, man nimmt den Leuten immer noch mehr Geld weg und will gleichzeitig immer mehr Menschen von medizinischen Leistungen ausgrenzen.« (*Aus: GBM Informationen Nr. 9/03*)

Auf dem Büchermarkt:

GRH e.V. (Hg.): **Siegerjustiz? Die politische Strafverfolgung infolge der Deutschen Einheit.** Berlin 2003. Kai Homilius Verlag. Edition Zeitgeschichte Band 9. ISBN 3-89706-887-7 – Preis 34 €

Rezension von Prof. Dr. Detlef Joseph

Es ist unmöglich, in einer Rezension die Vorzüge der Darstellungen umfassend und allseitig zu würdigen. Unbedingt hervorzuheben ist aber, dass die Autoren nicht »Verstecken« spielen. Unmissverständlich werden die angeblichen Verbrechen benannt und der Wahrheitsgehalt dessen untersucht, wessen die »Angeklagten« in den verschiedenen Strafprozessen beschuldigt wurden. Die Urheber der Beiträge sind im höchsten Grade sachkundig. Einige seien namentlich genannt. Hans Bauer war Staatsanwalt der DDR-Generalstaatsanwaltschaft; Eleonore Heyer, seit Anfang der 90er Jahre strafverfolgt und mehrfach verurteilt, wirkte als Staatsanwältin; Dr. Günter Sarge war zuletzt – seit 1986 – Präsident des Obersten Gerichts; Dr. Horst Bischoff wirkte als Angehöriger der Zollverwaltung der DDR und war zuletzt Professor am Institut dieses Staatsorgans; Dr. Karli Coburger war zuletzt Generalmajor und Hauptabtei-

lungsleiter im Ministerium für Staatssicherheit; Professor Dr. Erich Buchholz war seit 1965 Ordinarius für Strafrecht an der Humboldt-Universität zu Berlin. Den Grundsatzbeiträgen sind fünf persönliche Erlebnisberichte von politischer Strafverfolgung durch die bundesdeutsche Justiz direkt Betroffener angeschlossen.

In seinem Geleitwort schreibt Hans Modrow, Ministerpräsident der DDR und durch die bundesdeutsche Justiz Strafverfolgter, dass die Kette von Anklagen und Prozessen gegen Richter, Staatsanwälte, Militärs, Ärzte und Funktionäre der DDR sowie der andersartigen Demütigungen Ostdeutscher z.B. durch Strafrenten noch nicht abgerissen ist und er betont, dass das vorgelegte Buch zweifelsohne ein politisches Buch ist, wie auch die Prozesse einen politischen Charakter trugen und tragen. Und in der Tat: Es wird in der bürgerlichen Apologetik gern gepredigt, dass diese Strafprozesse zur »Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit« rein rechtsstaatlich seien, von richterlicher Unparteilichkeit getragen wären und lediglich die Handlungen gewöhnlicher Krimineller ahndeten, die dem »Verbrecherstaat« mit ihren Untaten gedient hatten. Nun wusste der deutsche Strafrechtler und Historiker Theodor Mommsen schon 1899 zu vermelden: »Unparteilichkeit im politischen Prozess steht

ungefähr auf einer Linie mit der unbefleckten Empfängnis; man kann sie wünschen, aber nicht sie schaffen.«

Das Buch untermauert die Richtigkeit dieser Erkenntnis. Und es analysiert mit exakter Beweisführung die juristischen Konstruktionen, mit denen die Anklagen und Verurteilungen »begründet« wurden und werden. Man muss sich hineinlesen, um die Hinterhältigkeit mancher juristischer Argumentation zu verstehen und zu durchschauen. Insbesondere in dem von Erich Buchholz verfassten umfangreichen Kapitel »Rechtsfragen der Strafverfolgung von Hoheitsträgern der DDR durch die bundesdeutsche Justiz« wird dazu eine ausgezeichnete Anleitung gegeben. Schwierige Gedankenkonstruktionen der bundesdeutschen Urteilsbegründungen, die den Schein rechtsstaatlich einwandfreien juristischen Beurteilens der Sachverhalte vorgaukeln sollen, werden in einer auch dem Laien verständlichen Sprache aufgedröselnd und bloßgelegt.

Hans Bauer, das sei hervorgehoben, erläutert die politische und juristische Ausgangslage für die Siegerjustiz.

Er informiert über die Organisation und die Schaffung der juristischen Voraussetzungen der Verfolgung, aber auch über die Bemühungen,

► **Fortsetzung auf Seite 8**

ISOR gratuliert allen Jubilaren, besonders:**Zum 100. Geburtstag:**

Helmut Wenzel, Berlin-Hohenschönhausen

zum 91. Geburtstag:

Paul Bröde, Berlin-Mitte

Walter Tanner, Bad Dürrenberg

zum 90. Geburtstag:

Arthur Kirsten, Leipzig

zum 89. Geburtstag:

Karl Ehmig, Berlin-Friedrichshain

Marie Goldammer, Gera

Walter Krumpa, Cottbus

Ida Wöhl, Berlin-Karlshorst

zum 88. Geburtstag:

Oskar Borth, Quedlinburg

Alfred Schille, Halle

Helmut Schwarz, Berlin-Treptow

zum 87. Geburtstag:

Erich Dolze, Dresden

Hans Froberg, Stralsund

zum 86. Geburtstag:

Willy Lorenz, Plauen/Syrau

zum 85. Geburtstag:

Herbert Bonßdorf, Plauen

Helmut Borufka, Berlin-Köpenick

zum 80. Geburtstag:

Walter Cramer, Herrnhut

Annefriedel Freudenberg, Cottbus

Ruth Heß, Suhl

Albert Kellner, Berlin-Hohenschönhausen

Anneliese Lederer, Chemnitz

Herta Lessig, Aschersleben

Itta Pfeifer, Greifswald

Heinz Schröter, Potsdam-Zentrum

Gisela Weickert, Chemnitz

zum 75. Geburtstag:

Hans Bahr, Berlin-Lichtenberg

Sonja Bernhardt, Berlin-Treptow

Horst Blaschke, Berlin-Treptow

Gerhard Blasko, Löbau

Helmut Bohn, Jena

Heinz Boldt, Hildburghausen

Heinz Czock, Schwarzenberg

Marianne Eberling, Berlin-Lichtenberg

Heinz Fathke, Berlin-Hohenschönhausen

Heinz Feierabend, Aschersleben

Werner Franke, Berlin-Karlshorst

Joachim Gäbler, Cottbus

Eugenie Garreis, Berlin-Pankow

Edith Gottschald, Leipzig

Irmgard Grosch, Berlin-Lichtenberg

Ilse Höpping-Reinhold, St. Egidien

Horst Hückler, Aschersleben

Anni Hyna, Berlin-Lichtenberg

Marta Jastremski, Schwerin

Anni Janke, Schwerin

Rudi Kloß, Cottbus

Christa Klug, Potsdam-Schlaatz

Rudolf Kosmann, Berlin-Hohenschönhausen

Maria Krüger, Berlin-Prenzlauer-Berg

Christa Kühn, Tiefthal

Horst Kühn, Berlin-Marzahn

Ruth Kunze, Berlin-Pankow

Alfred Lange, Potsdam-Waldstadt

Emil Lochotzke, Potsdam-Zentrum

Walter Meusinger, Suhl

Günter Müller, Chemnitz

Fritz Otto, Cottbus

Erich Pfeiffer, Berlin-Friedrichsfelde

Helmut Pohl, Schönebeck

Hans-Joachim Rahle, Pirna

Sonja Rahnsch, Berlin-Marzahn *)

Dieter Rammelt, Berlin-Lichtenberg

Klaus Reichel, Quedlinburg

Herbert Reimer, Erfurt

H.-Eberhard Riedel, Stralsund

Gerhard Rossow, Berlin-Pankow

Heinz Rümmler, Berlin-Friedrichshain

Ingeborg Schmidt, Berlin-Prenzlauer Berg

Dr. Paul Schröder, Magdeburg

Manfred Schubert, Gelenau

Herbert Schur, Halle

Benno Starke, Greifswald

Wolfgang Steinkopf, Leipzig

Karl Stöckigt, Berlin-Hellersdorf

Siegfried Thiele, Aschersleben

Gerhard Voigtländer, Chemnitz

Gisela Walter, Cottbus

Hardy Weichold, Stollberg

Rainer Wolf, Berlin-Marzahn

Paul Wellnitz, Potsdam-West

*) Der Name wurde für Nr. 9/03 versehentlich falsch übermittelt.

► Fortsetzung von Seite 7

dieser Verfolgung organisierten Widerstand entgegenzusetzen. Wichtig ist das Datenmaterial über den Umfang, die Ergebnisse und die Folgen der Verfahren.

In dem Beitrag von Günter Sarge werden unter der Überschrift »Recht oder Unrecht – um die Wahrheit geht es« einige Eckpunkte des Verfolgungswillens zur Verurteilung der DDR behandelt.

Zu Recht behandelt Sarge dabei den Missbrauch der von Radbruch 1946 zur Bekämpfung nazistischer Verbrechen geprägten Formel, um DDR-Bürger unter Bruch des Rechts zu verurteilen. Seine Ausführungen zur angeblichen Existenz »natürlicher Rechte« des Menschen sind allerdings ebenso angreifbar wie die Behandlung des »Naturrechts«. Es wird nicht deutlich, dass die Rolle des »Naturrechts« in der Gesellschaft höchst zwiespältig ist. Das »Naturrecht« ist ein ideologisches Konstrukt der Klassenseinsetzung. Werden Naturrechtsforderungen schließlich im Gesetz fixiert, erhalten sie eine andere Qualität, nämlich die des positiven Rechts. Sie sind jedenfalls nicht dem Menschen »angeboren«.

Horst Bischoff und Karli Coburger prüfen einige der »Untaten«, die hauptamtlichen und inoffiziellen Mitarbeitern des MfS angelastet werden, auf ihren Wahrheitsgehalt. Allerdings hätte man sich bei einigen Passagen eine tiefergehendere und vollständige Darstellung und Argumentation gewünscht. So wird, um ein Beispiel zu nennen, die Problematik der »Verschleppungen« leider nicht tiefgründig genug abgehandelt.

Arnold Schölzel trifft ins Schwarze, wenn er in seinem Vorwort schreibt, dass »die Leichtigkeit, mit der 1990 elementare Rechtsvorschriften für Ex-DDR-Bürger außer Kraft gesetzt wurden, ... zur generellen Haltung bundesdeutscher Politik und Justiz im Umgang mit nationalem und internationalem Recht geworden« ist.

Er unterlegt seine Grundaussage mit dem Verweis auf den Abbau des Sozialstaates und die Negierung des Völkerrechts bis hin zur Akzeptanz von Aggressionskriegen.

Hervorzuheben ist die Handhabbarkeit der Publikation. Unter anderem ein Personenregister und ein Sachwortverzeichnis, eine Auflistung der angeführten Gerichtsentscheidungen und ein Dokumentenanhang machen die Publikation zu einem praktikablen Handbuch.

Artur hat Arbeit – Schicksal Ost Von Rainer Voigt

Die zunehmende Distanzierung einstmalig gutnachbarschaftlicher Beziehungen der Bewohner einer »Platte« in der Leipziger Innenstadt ist nicht das einzige Opfer für die Deutsche Einheit. Existenzbedrohung, Treuhandkorruption, Turbo-kapitalismus, Mobbing, Arbeitsplatzverlust, Konsumterror, Ellenbogenmentalität, Entsolidarisierung, aber auch Möglichkeiten zum unendlichen Geldverdienen, Verlockungen zur Kriminalität und neue Freiheiten sind Erfahrungen, die fast jeder »Ossi« mehr oder weniger erlebt hat.

Mit der Frage: »Wem nützt es« soll der Leser befähigt werden, den Blick nach vorn zu richten und das mancherorts andauernde Jammern zu überwinden. Authentische Schicksale wurden zum Nachdenken aufbereitet.

ISBN 3-937290-03-6

Engelsdorfer Verlagsgesellschaft
BaB Edition 8,90 €

Der Vorstand teilt mit:

Im Mittelpunkt der Vorstandssitzung am 24.9.2003 standen Berichte von fünf Landesbeauftragten über die Situation, Erfahrungen und Aktivitäten in den jeweiligen Ländern. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten hierbei die mit Landes- und Bundespolitikern geführten bzw. geplanten Gespräche. Der Vorstand beschloss, in seiner nächsten Sitzung im Oktober ausführlich über die »Agenda 2010« zu debattieren.

Peter Speck berichtete über drei regionale Erfahrungsaustausche mit Kassierern von ISOR, aus denen sich wertvolle Anregungen für die weitere Finanzarbeit unseres Vereins ergeben.

Von Mitglied zu Mitglied:

Biete ganzjährig komfort. Ferienhaus in **Tras-senheide/Usedom**. Tel.: 033205 - 64221



7 Ü/HP für 170 EURO in der **Lausitz!**
Komf. Fz und Fw in ruhiger Lage, Flachland;
Ausflugsmöglichkeiten nach Görlitz, Bautzen
und Zittau, Bahnanschluss;
Hotelpension Weiser, Tel.: 035894-30470
www.pension-weiser.de



Wir trauern um unsere
verstorbenen Mitglieder



SIEGMAR BOß, Berlin-Hohenschönh.
JOACHIM BRÖSEL, Schönebeck
OPHR DR. JOACHIM BÜCHNER,
Berlin-Friedrichshain
ANNETTE BÜTTNER, Berlin-Treptow
WERNER ENGELMANN, Hoyerswerda
PRIMO ERDMANN, Berlin-Pankow
HORST GÜNTHER, Bln.-Prenzlauer Berg
KLAUS HAASE, Berlin-Mitte
MARGARETHE HAMMER, Kamenz
HANNI HAVENSTEIN, Potsdam-Waldstadt
ROLF-RÜDIGER HEB, Sömmerda
ARTHUR HEYNE, Schöneiche
WALTRAUD JUNG, Halle
GÜNTER KILIAN, Chemnitz
HELMA KLAPPROTH, Rochlitz
FRIEDRICH-FRANK KOLLMORGEN, Dessau
SIEGFRIED KUMS, Raschau
WERNER LEONHARDT, Berlin-Treptow
KARL LISSNER, Potsdam-Waldstadt
GÜNTER MÄNNCHEN, Dresden
JOSEF MANDERLA, Wolgast
WOLF NOSKE, Dresden
HELMUT PITKORSCH, Aschersleben
GÜNTER RASCHENDÖRFER, Halle
HELMUT REICHMUTH, Jena
URSULA REINHARDT, Berlin-Köpenick
KURT REISCHE, Pößneck
ERICH ROSSBERG, Berlin-Hohenschönh.
WOLFGANG ROTHER, Berlin-Köpenick
HERBERT SCHEUER, Demmin
IRMGARD SCHLAG, Halle
HORST SCHÜMANN, Bln.-Hohenschönh.
ROLAND SCHWABE, Cottbus
LEOPOLD STANOSSEK, Jena
SIEGFRIED WAGNER, Bischofswerda
HENRY WEBER, Rostock
HANS-JOACHIM WEINREBE, Wolgast
HORST WIEßNER, Görlitz
RUDOLF WILLER, Halberstadt
KLAUS WINDISCH, Bernau
BERNHARD ZORN, Giesenhorst

Ehre ihrem Andenken.

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Klaus Kudoll, Telefon: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Dr. Peter Fricker, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e.V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 30.09.2003

Einstellung im Internet: 3 Tage nach Redaktionsschluss.

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Karl-Heinz Hypko

Franz-Mehring-Platz 1 – 10243 Berlin

Telefon: (030) 29 78 43 15 - Sekretariat

29 78 43 16 - Geschäftsführer

29 78 43 17 - AG Finanzen

Fax: (030) 29 78 43 20

Postanschrift: ISOR e.V. - Postfach 700423 - 10324 Berlin

e-mail: ISOR-Berlin@t-online.de

internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse
Konto-Nr. 171 302 0056, BLZ 100 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:

Dienstag 9 bis 12 Uhr

Jeden 1. und 3. Donnerstag 15 bis 18 Uhr